

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

30. Jahrgang.

Nr. 152.

Neuenbürg, Donnerstag, den 19. Dezember

1872.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsauskunft 3 1/2 kr. — Je spätestens 10 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung. An die Herren Aerzte und Wundärzte des Bezirks.

Nächsten Samstag den 21. ds. Mts. Nachmittags 1 1/2 Uhr findet die Anhör der letzten Rechnung der chirurgischen Unterstützungs-Kasse auf dem Rathhause dahier statt.

Da hiebei zugleich über die Auflösung der Kasse und die anderweitige Verwendung der vorhandenen Mittel berathen werden muß, so ist ein vollzähliges Erscheinen der Betheiligten dringend geboten.

Den 18. Dezember 1872.

K. Oberamt. K. Oberamts-Physikat.
Ganpp. Dr. Faber.

Loffenau.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 20. d. M., von Morgens 8 Uhr an, auf hiesigem Rathhause:

134 Raummeter buchene Scheiter, 46 Knoten, 2 Stück eichene Klöße von 2,5 Meter Länge und 52—57 Centimeter Stärke.

Den 15. Dezember 1872.

Schultheißenamt.
Dechle.

Schömburg.

Fabrisk-Verkauf.

Die vorhandene Fabrick des Jakob Pfeiffe Ochsenwirths dahier, bestehend in 16 mehrentheils neue Bierlagersässer, 42 Eimer haltend, ditto weingrüne Fässer, 6 Stück 7—8 Eimer haltend, 46 Stück Ausfällsäßen, sämtliche Geräthschaften zur Bierbrauerei und Brauntweinbrennerei gehörig, mit Ausnahme von Kessel und Brennhasen, Wirtschafts-Geräthschaften, namentlich eine Partie Fische, Schrammen, Stähle, Brod- und Gläserkasten, mehrere Dugend Flaschen und Gläser, Schwentkessel, ein Gastbett sammt Bettlade, ein großer Mehltrug und noch Verschiedenes, wird am nächsten

Freitag den 20. d. M. von Vormittags 9 Uhr an

an Ort und Stelle im Aufstreich um baare Bezahlung verkauft.

Gemeinderath.

Privatnachrichten.

Rapsenhardt.

Wald-Verkauf.

Unterzeichneter beabsichtigt am Thomasseiertag den 21. ds. Mts. Mittags 1 Uhr

einen ziemlich gut bestockten Wald 3 1/2 Morgen, auf Rapsenhardter Markung und

den 2/20 Theil der Sägmühle, Schwarzenberger Markung auf hiesigem Rathhause im Aufstreich zu verkaufen.

Friedrich Durlhardt.

W i l d b a d.

900 fl. Pflugschaftsgeld leih gegen gesetzliche Sicherheit aus Christoph Müller.

D o b e l.

525 fl. Pflugschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei

Carl Lehmann.

Neuenbürg.

Weihnachts-Fest

des Schützen-Vereins

am Stephans-Feiertag Abends 1/8 Uhr im „Gasthof zum Bären“

wozu wir unsere verehrl. außerordentlichen und ordentlichen Mitglieder freundlichst einladen.

Eintrittsgeld 12 kr.

Der Ertrag zum Besten der Ueberschwemmten der Pflezegegend. Liebesgaben zum Christbaum bitten wir gefälligst bei Herrn C. Helber abzugeben.

Comité des Schützen-Vereins.

Ein fest-Geschenk von dauerndem Werthe!

Im Verlage von W. Kitzinger in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen- und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Fest- und Feiertage, für Beichte und Communion, sowie für besondere Zeiten und Lagen, von Luther, Musculus, Habermann, Arnd, Scriver, Cassenius, Spener, Neumann, Arnold, Franke, Schmolk, Stark, Ceerstegen, Storr, Noos und vielen andern Gottesmännern.

Fünfundzwanzigste verbesserte Auflage. 416 Seiten. 8°. Mit einem Stahlstiche. In Umschlag broschirt Preis: 54 kr.

Elegant gebunden mit Goldschnitt und Goldverzierung Preis: fl. 1 fl. 30 kr. Pracht-Ausgabe auf Velin in feinstem Kalblederband fl. 3.

Wenige Jahre sind seit dem ersten Erscheinen dieses vortrefflichen Buches verfloßen. In dieser Zeit hat es sich in mehr als

hunderttausend Exemplaren

über alle Länder deutscher Junge verbreitet und ist Vielen ein reicher, unerschöpflicher Quell wahren Trostes geworden. — Es enthält eine mannigfache Auswahl acht evangelischer Kerngebete für jede Zeit und jedes Verhältniß, wie solche in keinem andern Gebetbuche vereinigt sind, so daß in demselben jeder Gläubige Erbauung und Beruhigung in allen Wechseln des Lebens finden wird. — Die Verlagsbandlung war bemüht, auch das Neueste dieses Buches — dem gediegenen Inhalte desselben entsprechend — herzustellen, und ist es ihr gelungen, der neuen Auflage eine solch elegante Ausstattung zu geben, daß sie sich hauptsächlich auch zu „Fest- und Communiongeschenken“ für jedes Alter und für alle Stände eignet. —



Auf den mit Ausnahme der Sonn- und Festtage
täglich erscheinenden

Schwarzwälder Boten

mit einem wöchentlich zweimal erscheinenden
„Unterhaltungsblatte“, der Monatsbeilage
„Gemeinützige Blätter“, sowie mit einem
Wandkalender

nehmen alle Postämter und Landpostboten Bestellungen an, in Württemberg halbjährlich zu 1 fl. 48 kr., vierteljährlich zu 54 kr. Die Bestellungen wollen rechtzeitig gemacht werden, um die Blätter vollständig liefern zu können.

Zugleich empfehlen wir den Schwarzwälder Boten bei einer Verbreitung in durchschnittlich mehr als

17,000 Exemplaren
zu amtlichen und Privat-Inseraten.

Die Abonnentenzahl des Schwarzwälder Boten vertheilt sich gegenwärtig

A. auf Württemberg:

1) Schwarzwaldkreis	6417
2) Donaukreis	4043
3) Jartkreis	1977
4) Neckarkreis	1714

14,151 Exemplare

B. auf Hohenzollern: 930

C. auf Baden etc. 2,104

zusammen **17,185 Exemplare.**

Es ist einleuchtend, daß bei dieser massenhaften Verbreitung unseres Blattes die darin erscheinenden öffentlichen Bekanntmachungen von gutem Erfolge begleitet sind.

Oberndorf, Dezember 1872.

Die Expedition des Schwarzwälder Boten.

300,000

Preis 18 kr. S. W.

Preis 18 kr. S. W.

PAYNE'S ILLUSTRIRTER FAMILIEN-KALENDER

für 1873 ist erschienen

und bewährt sich wiederum als das Praktischste, Unterhaltendste und Billigste, das auf diesem Felde dem Publikum geboten wird. Neben einer Fülle von höchst spannenden und humoristischen Erzählungen, durch mehr als

100 Bilder

von C. Kröner, G. Sals und anderen namhaften Künstlern illustriert, bringt der illustrierte Familien-Kalender das vollständige Kalendarium, wobei zu erwähnen ist, daß die Sonn- und Feiertage roth gedruckt

sind, sowie ein sauber ausgeführtes Titelbild: „Heimathlos“ und als Gratis-Prämie ein mit circa 50 Illustrationen ausgestattetes

Gesundheits-Lexikon

welches für jede Familie einen werthvollen Rathgeber bildet, indem es die Symptome der meisten Krankheiten beschreibt und die für's Erste vorzunehmenden Maßregeln angibt. Am Schluß: Beschreibung einer Haus-Apotheke.

A. H. PAYNE. LEIPZIG.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Preis 18 kr.
Sudd. Währ.

In Berlin

Preis 18 kr.
Sudd. Währ.

bei Payne's Kunst-Anstalt.
38 Zimmerstrasse.

Zu haben in Neuenbürg bei **Jak. Mech.**

Neuenbürg.

Kalender 1873

bei

Jak. Mech.

Finienblätter, weiß Löschkarton,

(zu Schreib- In- und Unterlagen)

bei

Jak. Mech.

Calmbach.

Metzelsuppe.



Nächsten Freitag,
Abends Regelsuppe,
Vormittags Kesselfleisch, wozu höflichst einladet

Joh. Barth
„zur Rose.“

Neuenbürg.

Christbaumlichter

in Wachs & Stearin,

sowie

Lichterhalter und Glaskugeln
empfiehlt

G. Lustnauer.

Türkische Zwetschen und Hüheln

empfiehlt

G. Lustnauer.

Neuenbürg.

Weihnachtsbaum- Lichterhalter,

zweckmäßig und billig bei

Carl Büchenstein.

Neuenbürg.

Raninchen.

6-7 Paar französische Raninchen, auch einzelne Hähnen sehr dem Verkauf aus

Adolf Mahler,
Hutmacher.

Grumbach.

600-700 fl. Pflegschafts-
Geld liegen zum Ausleihen gegen gefähliche Sicherheit parat bei

Friedr. Kirchherr, Bäcker.



Liederkranz.



Samstag, 21. Dez., 7 1/2 Uhr.
Sämmtliche Mitglieder werden zuverlässig erwartet.

Arnbach.

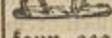
Eine am Samstag von Neuenbürg hierher gefundene

Peitsche

kann in Empfang genommen werden bei
Jak. Buchter, Senfenschmied.

Conweiler.

Ein zugelaufener schwarzer



Spizerhund

kann gegen Kostenersatz binnen 8 Tagen abgeholt werden bei

Pj. Nau.

Neuenbürg.

Kostisch

für einige solide Arbeiter, sowie ein einfach möblirtes Zimmer zu vermieten bei
August Chardon, Buchbinder,
gegenüber der Saade'schen Fabrik.

Stuttgart.

In E. Greiner's Verlag ist so eben erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Aus eruster Zeit.

Neue Evangelienpredigten

von
Carl Gerok
Prälat und Oberhofprediger.
52 Bog. Preis broich. fl. 3.
Geb. fl. 3. 30.

Schrifthefte

in großer Auswahl, auch zum Wiederverkauf bestens geeignete Sorten empfiehlt
Jak. Mech.

Warnung.

Hr. Schuhmacher **Rochon** von Neuenbürg wird andurch ersucht, sein unwahres Gerede gegen mich zu unterlassen, andernfalls ich ihn gerichtlich belangen würde.
Gäßler,
Schuhmacher in Brötzingen.

Den heute einziehenden „Mäkenbachern“ aus **R.** von allen Freunden zum Einzug ein „dommerbes Hoch“ und herzliche Grüße besonders von ihren G. u. M. H.

Württembergische Commissionsbank.

Die Aktien dieser Bank, deren in öffentlichen Blättern bereits Erwähnung geschehen, waren für den 9. und 10. Dez. in Stuttgart und an den übrigen Bankplätzen Württembergs zur Subskription gestellt. Die erste, gegenwärtig zur Ausgabe gelangende Serie des Aktienkapitals beträgt 100,000 Thaler, eingetheilt in 1000 Aktien à 100 Thaler mit 4% Einzahlung. Der Subskriptionspreis ist auf 105% festgesetzt.

Die vorliegenden Statuten und Geschäftsreglements des Unternehmens legen von der außerordentlichen Umsicht, mit welcher alle Vorbedingungen für eine günstige Entwicklung dieser Bankhypothesen vereinigt wurden, Zeugniß ab, und enthalten zugleich eine so klare und einfache Darstellung des Operationsplanes, daß die Lektüre derselben hinreichen wird, um selbst dem Laien einen vollständigen Einblick in den Geschäftsmechanismus zu gestatten.

Die Württ. Commissionsbank wird als Spezialität unter allen heimischen Bankanstalten das Noten-Geschäft betreiben, d. h. Loose und Effekten auf Abschlagszahlungen verkaufen. Sie wird durch die von ihr gebotenen Facilitäten den Sparbetrieb der minder Bemittelten anregen, indem sie ihnen den Weg zeigt, wie sie sich mit der Zeit einen kleinen Besitzstand in Wertpapieren schaffen können, und gleichzeitig dazu beitragen, dem Looschwindel, wie er von österr. Agenten in Süddeutschland seit Jahren betrieben wird, das Handwerk zu legen. Durch Einrichtung eines ausgedehnten Agentur-Netztes hat sich das

Institut ein weites Operationsterrain gesichert, dessen Cultivierung um so lukrativer zu werden verspricht, als der Geschäftsbetrieb auf Grund einer eigenthümlichen Kombination ein verhältnismäßig sehr geringes, eigenes Kapital beansprucht. Es ist somit begründete Aussicht vorhanden, daß diese Seite der Bankthätigkeit bereits hinreicht, um dem Aktienkapital eine außer-gewöhnliche Verzinsung zu gewähren. Zieht man hierzu ferner in Betracht, wie vortrefflich das Agentennetz des Instituts für die Durchführung größerer Bankunternehmen wird zu verwenden sein, so läßt sich der in Rede stehenden Emission gewiß ein günstiger Erfolg vorhersehen. Agent dieser Bank ist Herr Kaufmann **Supold** in Wildbad.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 14. Dezbr. Die älteren, in Deutschland geprägten Goldmünzen sollen jetzt eingezogen werden, und diese Maßregel erstreckt sich, da sie die Goldkronen noch nicht begreift, auf die preussischen Friedrichsdor, die seit 1856 nicht mehr geprägt wurden, aber noch bis vor die Mitte des vorigen Jahrhunderts zurückreichen, die hannoverschen Pistolen und Ducaten, die kurhessischen Pistolen und die Ducaten der vormaligen freien Stadt Frankfurt.

Berlin, 16. Dez. Die Konferenzen deutscher Minister über die allgemeinen Grundzüge einer Gerichtsorganisation des Deutschen Reichs als Vorbereitung der künftigen Zivilprozessordnung nehmen einen günstigen Verlauf und werden diese Woche vorläufig abschließen. Die Frage eines obersten Reichsgerichtshofs wird dieser Tage erörtert werden.

Die Opferwilligkeit in dem armen lothringischen Kreise **Saargemünd** für die Bewohner der Distrikte verdient rühmend hervorgehoben zu werden. Neben der Summe von 1000 Fr., welche in den Städten Saargemünd und Bitich angekommen ist, sind dem Komite in Saargemünd aus etwa 20 kleinen Laugemeinden bereits mehr denn 1300 Fr. überandt worden und noch immer strömen die Beiträge zu.

Wie die „Augsburger Postzeitung“ meldet, sind die bayerischen Bezirksämter zur schärfsten Beaufsichtigung der katholischen Vereine aufgefordert worden.

Pforzheim, 14. Dez. Als erste Rate der in unserem Comptoir für die „Uberschwemmten an der Elbe“ eingegangenen Beiträge von ca. 1900 fl. sind heute 1000 Thlr. (1750 fl.) an den Kassier des Central-Comitês in Berlin, Bankier von Bleichröder, übermacht worden. Eine ähnliche Summe ist gleichzeitig von dem Kassier der Loge „Neuchlin“ an die nämliche Adresse dirigirt worden. (Pf. B.)

Endingen, 10. Dezbr. Nach dem „Hochb. Boten“ fühlte man sich amtlicherseits durch immer stärker hier auftretende Gerüchte veranlaßt, eine Untersuchung im Hause eines hiesigen Bürgers vorzunehmen. Es erschien in Begleitung des hiesigen

Stationskommandanten der Gendarmerie Herr Amtsarzt Ehrhardt von Emmendingen in dem betreffenden Hause und verlangte die Tochter des Besitzers zu sehen. In schrecklichster Umgebung und in keineswegs menschenwürdigem Zustande fand sich diese gegen 30 Jahre alte, ledige Person, eingeschlossen in einem finstern Gemach, wie sich ergab, von Irtsinn befallen. Man übergab das unglückliche Geschöpf zur einseitigen Pflege und bis zur Verbringung in eine Heilanstalt dem hiesigen Bürger-spitale.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Dez. Die Abgeordnetenkammer bewilligte heute unter Zustimmung der Regierung zu Eisenbahn- und Telegraphenbauten 11,800,000 fl., welche, soweit die disponiblen Mittel nicht zureichten, durch Staats-Anlehen beschafft werden sollen. Die Regierung hatte ursprünglich 20 Millionen verlangt.

In Stuttgart hat die französische Regierung ein Consulat errichtet und Talenay zum dortigen Consul ernannt. Auch in Dresden ist ein französischer Consul, in München ein eigener Gesandter.

Die große Anzahl von Päckereien, welche erahrungsgemäß vor Weihnachten mit der Post zur Versendung kommen, kann nur dann sicher und rechtzeitig besördert werden, wenn diese Päckereien nicht erst in den letzten Tagen zur Post gebracht werden, in welchem Fall Verspätungen kaum zu vermeiden wären.

Wir machen das Publikum hierauf mit dem Ersuchen aufmerksam, durch möglichst frühzeitige Absendung der betreffenden Sendungen sich die wünschenswerthe rasche Beförderung derselben zu sichern.

Ebenso ist es für den ungestörten Fortbezug der Zeitungen nöthig, die Abonnements für das Jahr 1873 jetzt schon zu erneuern, damit die Bestellungen bei den betreffenden Verlegern noch zu geeigneter Zeit gemacht werden können. (St.-Anz.)

Am 15. Dez. hielt Universitätsgärtner Hochstetter einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über den Wald. Zur Wahl dieses Thema's war Redner durch die außerordentlichen meteorologischen Erscheinungen des laufenden Jahres veranlaßt worden, weil gerade auf diese auch der Wald von großem Einfluß ist. Denn der Wald liefert nicht nur das für uns so nothwendige Holz, sowie Laubstreu für den Landwirth (deren Gebrauch aber nur in sehr beschränktem Umfang zulässig ist) und dem Jäger das ersehnte Wild, sondern der Wald führt auch der Luft den Sauerstoff zu, zertheilt die in der Luft vorhandene Elektrizität, mildert die zu schroffen Temperaturwechsel durch Ausströmen kühlerer Luft bei Tag und wärmerer bei Nacht, erhält die Fruchtbarkeit und Feuchtbarkeit des Bodens und vermindert die Heftigkeit der Uberschwemmungen. Namentlich im Hochgebirge bilden die bewaldeten Abhänge eine Schutzwehr gegen Hochgewässer, Steinschlag und Schneelawinen. Die Ausrottung der Wälder hat deshalb auch namentlich in Graubünden und Tessin, aber auch in Frankreich und



an andern Orten großen Schaden, besonders durch Ueberschwemmungen, zur Folge gehabt. Dagegen dient ein wohlgepflegter Wald, wie man ihn bei uns findet, nicht nur zur Erhöhung landwirthschaftlicher Schönheit, sondern auch zum leiblichen und geistigen Gedeihen eines Volkes. Außerdem führte der Redner seinen zahlreichen Zuhörern noch ein schönes ästhetisches Bild des Waldes, seines saftigen Grüns und seiner Annehmlichkeiten vor Augen. (St. 3.)

Miszellen.

Der armen Wittwe Weihnachtsreise.

Eine Erzählung, vielleicht für Alt und Jung. (Aus dem „Volksblatt für Stadt und Land“.)

(Fortsetzung.)

Die kleine Marie konnte, so kindlich und einfällig sie war, in manchen Stücken schon recht verständig sein; das kam, weil sie einsam mit der Mutter gelebt und deren Leben getheilt hatte. So hatte ihr die Mutter auch gezeigt, als sie sich zur Reise anschickte, daß sie ihre Brieftasche in ihren Busen barg und hatte dabei mit großem Ernst und Nachdruck gesagt: „Wenn ich einschlafe und nicht mehr aufwache, dann nimm die Brieftasche und gib sie guten Leuten und bitte sie, daß sie dich zu Onkel Wilhelm bringen.“ Das hatte Mariechen sich auch eingepägt, wie die Mutter sehen konnte, denn wenn das Kind etwas in sein Gewissen nahm, dann wurden die lachenden Augenlein einen Augenblick ernst und über die Wangen zog ein helles Roth. Doch täglich und auch jetzt in ihrer Angst und Qual erinnerte die Mutter das Kind noch einmal an die Brieftasche, darin ihre letzte Baarschaft und Papiere sich befanden, welche sagten, wer sie war, woher sie kam und wohin sie ziehen wollte.

Als sie darnach in Ohnmacht zurückgefunken war, umschlang mit beiden Armen sie das laut weinende Kind, und still stand der Wagen auf ein Prrr, das der Fuhrmann erschrocken ausgestoßen hatte, als er das Blut auf dem Schnee gesehen. Er kroch in den Wagen hinein und sah auf seinen Knien liegend mitleidig auf die Mutter und das Kind und rückte dabei seine Pelzmütze hin und her, denn er wußte sich keinen Rath in die' er Noth.

Endlich fiel ihm ein, daß er gehört hatte, Schnaps stille das Blut; so nahm er seine Flasche und hielt sie der ohnmächtigen Frau an den Mund. Da sie die Lippen nicht öffnete, floß ein wenig Branntwein daneben, und der ihr ungewohnte starke Geruch mochte wohl beleben, sie schlug langsam die Augen auf, flüsterte schwach: „Danke, danke.“ und schloß das Kind fester in ihre Arme. Der Fuhrmann zog die Flasche zurück, sah in das todtenbleiche Antlitz der Frau, und indem er seinen alten Platz wieder einnahm, brummte er: „Hier muß Rath werden und sollte ich auch die braune Liese daran wagen!“ Somit peitschte er und brachte sein schwerfälliges Fuhrwerk in langsamen Trab. Da die Räder tiefe Furchen in den Schnee zogen, sprang der Fuhrmann bald wieder

vom Wagen, um seinen wohlgenährten Rossen die Last zu erleichtern und sie, neben ihnen hertrabend, anzufeuern.

Seine Füße traten den Schnee knisternd nieder, und das Kind, das beruhigt durch der Mutter neues Liebkosen den Kopf lauschend erhoben hatte, sagte: „Hörst du es, Mutter, der Schnee sagt: Christus in der Weihnachtszeit; das hat die alte Mariane mir immer gesagt.“ — „Christus“, wiederholte das Kind ein paar Mal. — „Christus“, wiederholte die Mutter hastig flüsternd; „es ist den Menschen kein anderer Name gegeben, darinnen sie sollen selig werden.“

Sie sprach weiter vor sich hin, das Kind verstand es nicht, aber ihm wurde bange, als die Mutter unruhig umherblickte. Ein kleiner rother Flecken zeigte sich auf der Wange der kranken Frau, mit den matten weißen Fingern griff sie nach dem Schnee, der in den Wagen eingedrungen war und kühlte damit ihre Zunge.

Endlich hielt der Wagen am Saume des Waldes vor einer Ausspannung still. Der Fuhrmann stieg ab, hieß den herbei eilenden Hausknecht den Pferden Heu geben und ging selbst in's Haus, nachdem er sich überzeugt hatte, daß der Wirth zur Stadt gefahren war. Zutraulich redete er mit der Wirthin, doch erschrad sie über sein Anliegen, und erst als er wiederholt gesagt hatte: „Kommen Sie, kommen Sie, die Wirthin vom Haidekrug, die beste Frau in der Runde, läßt einen Hund in solcher Kälte nicht vergeblich vor ihrer Thüre winseln“, da folgte sie ihm an seinen Wagen, hob leise den Plan etwas zur Seite und blickte hinein.

Still lag die Frau darin und hatte die Augen geschlossen, seit das Rütteln des Wagens aufgehört hatte, nur an den glühenden Wangen sah man, daß dieses Leidensbild noch Leben in sich barg. Das Kind hatte sein blondes Köpfchen aufgerichtet und sah den Pferden zu, wie sie ihr Futter verspeisten, — sonst so lebhaft, erschien die Kleine jetzt müde und traurig. Die Wirthin trat vom Rade wieder zurück, fuhr mit der Schürze über die Augen und sagte dann vor sich hin: „Die abgelegene Saalkammer ist noch von gestern her durchwärmt, wir müssen sie hinein bringen und wäre mein Mann ein zehnmal ärgerer Wütherich als wie er ist.“ Sogleich war der Fuhrmann im Wagen, er hatte jegliches Wort der Wirthin abgelauscht, und so schwerfällig sonst seine Bewegungen erschienen, so beflügelten ihn jetzt Mitleiden und das Verlangen, aus seiner schwierigen Lage heraus zu kommen. So faust wie er nur reden konnte, sagte er zu der kranken Frau, ungewiß freilich, ob sie ihn hörte: „Ich will nur 'mal das Kindchen in die warme Stube bringen und dann Sie auch.“ Sie zuckte, als er Mariechen aus ihren Armen nahm, ließ es aber geschehen, und die Kleine, die ihm den Kandiszucker und die warme Decke nicht vergessen hatte oder sich instinktiv nach ihrer Art der Vernunft dem Verfahren fügte, ließ sich ohne Widerrede aus dem Wagen in die Arme der Wirthin heben, die verständig zögerte, mit dem Kind in's Haus

zu gehen, bis der Fuhrmann auch die Mutter aus dem Wagen gehoben hatte und bereit war, diese in's Haus zu tragen.

Einige Minuten später hatte der Fuhrmann auch die Sachen seiner Reisenden der Wirthin übergeben, noch einen Blick auf die Kranke und das Kind werfend, und der Wirthin zum Abschied die Hand gedrückt. Den ihm zugedachten Schnaps hatte er vergessen, was ihm noch nicht passirt war; es fiel ihm erst wieder ein, als er auf seinem Wagen sitzend schon manches Mal in die leer gewordene Ecke geblickt, sich geräuspert und den Pferden gesagt hatte, daß sie nun bald am Ziele seien, was sie wohl längst schon witterten, und daß sie es im Grunde doch viel besser hätten, wie mancher arme Christenmensch! So fuhr er der nächsten Stadt, seiner Heimath, zu, wo ihn eine warme Stube, eine brave Frau, liebe Kinder und ein warmer Stall für seine Pferde erwarteten.

(Fortsetzung folgt.)

In Nordamerika ist etwas geschehen, das noch nie dagewesen. Bei Gelegenheit eines zwischen dem Gouverneur und der Vertretung des Staates Louisiana ausgebrochenen Streites hat Präsident Grant den Neger Pinchback offiziell als Gouverneur von Louisiana anerkannt und den Erlaß einer Proclamation vorgeschlagen, in welcher die gegenwärtige Legislative Louisiana's zur gesetzlichen Vertreterin der Bevölkerung Louisiana's erklärt wird. Ein Neger, Gouverneur in einem Staat, in welchem die Schwarzen noch vor wenigen Jahren wie Hunde behandelt wurden! — das ist ein Ereigniß von enormer Tragweite!

(Amerikanisch.) In Amerika hat ein Polsterer eine Matratze konstruirt, welche wie eine Uhr aufgezogen und dann auf jede Stunde gerichtet wird, um welche man aufzustehen wünscht. Zur bestimmten Stunde löst sich eine Feder, die Matratze wirft den Schlafenden sanft aus dem Bette und rollt sich dann, um weiteren Schlafgelüsten vorzubeugen, in schönster Ordnung zusammen.

(Zur Poststatistik.) Die fleißigsten Brieffschreiber der Welt sind schon seit langer Zeit die Engländer; es kamen im Jahre 1871 auf den Kopf der Bevölkerung in Großbritannien nicht weniger als 26 Briefe. In zweiter Linie folgte in dieser Hinsicht die Schweiz mit 20 Briefen; in den Ver. Staaten Amerika's kamen 17, in Australien 15, in Deutschland 10,6, in Belgien 10,6 und in Holland 10 Briefe auf den Kopf. Frankreich lieferte nur 9,7, Oesterreich (Cisleithonien) nur 6,9, Dänemark nur 6,6 Briefe per Kopf zur Post, in Spanien betrug diese Ziffer nur 4,4, in Italien 4,4, in Ungarn 2,9, in Griechenland 1,7, in Rumänien 0,7 und in Rußland endlich nur 0,6.

Auflösung des Geographischen Räthfels in No. 149: Endau, Sidon, Sedau.

